

insbesondere im Fußnotenapparat fallen negativ auf. So sind z. B. die Anmerkungen auf den Seiten 47, 49, 68, 223 und 224 lücken- und fehlerhaft. Ferner ist das Fehlen eines Literatur- und Abkürzungsverzeichnisses zu bemängeln. Der Zwei-Seiten-Index ist arg dürftig ausgefallen.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß es dem Autor trotz unbestritten großer Sachkenntnis der jamaikanischen gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse nicht gelungen ist, diese in einer theoretisch fundierten und schlüssigen Analyse darzustellen. Eine Arbeit, die diesem Anspruch genügen will, muß noch geschrieben werden.

Dieter Semmelroth

Susan Kaufmann Purcell (Hrsg.)

Mexico – United States Relations

Proceedings of The Academy of Political Science, Vol. 34, Nr. 1, New York, 1981, S. X, 213.

Dieser Sonderband erreicht mit seinen Beiträgen einschlägig bewanderter Autoren (aus beiden Ländern) zwei Interessentenkreise gleichzeitig: Wer sich erstmals mit den verschiedenen Verflechtungen und Problemen der Nachbarstaaten USA und Mexiko beschäftigen will, wird dankbar sein, daß er jeweils nur 10–20 Seiten fundierte Informationen nachzulesen braucht ohne überflüssige Fußnoten. Der mit der Materie bereits hinlänglich Vertraute andererseits wird begrüßen, daß hier ein bemerkenswert aktueller Stand der Berichterstattung (durchweg 1980) eingehalten werden konnte.¹

Nach einleitenden vier Beiträgen behandeln fünf unter dem Thema »Political and social issues« soziale Probleme Mexikos (John F. H. Purcell, S. 43–54), seine politische Reform 1977 einschließlich der Auswertung der Wahlen von 1979 (Kevin J. Middlebrook, S. 55–66), die Wanderarbeiterproblematik (Wayne A. Cornelius, S. 67–77), grenzüberschreitende private Organisationen (Milton H. Jamail, S. 78–87) sowie die Beziehungen der Chicanos zu Mexiko (Rodolfo O. de la Garza, S. 88–96). Die wirtschaftlichen Beziehungen werden erörtert unter den Gesichtspunkten der Entwicklungsstrategie Mexikos (Rene und Rocio de Villarreal, S. 97–103), der Abhängigkeit Mexikos von den USA (Maria del Rosario Green, S. 104–114), der Direktinvestitionen in Mexiko (Richard S. Weinert, S. 115–124), der wechselseitigen Vorteile in den Wirtschaftsbeziehungen beider Länder (Clark W. Reynolds, S. 125–135) und schließlich unter dem der Prognose für die Handelsbeziehungen 1980–1985 (Gary Clyde Hufbauer, W. N. Harrell Smith IV, Frank G. Vukmanic, S. 136–145). Mit der Auswertung der mexikanischen Ressourcen beschäftigen sich Georg W. Grayson, S. 146–157, für das Erdöl und Jesus Puente Leyva,

¹ Der Aufsatz von Alfred Stepan: »The U.S. and Latin America: Vital Interests and the Instruments of Power«, in: Foreign Affairs, Vol. 58, No. 3 (1980), S. 659–692 (S. 665 ff., zu USA-Mexiko), erreicht nur den Berichtszeitraum 1979.

S. 160–167, ganz aktuell mit dem heftig umstrittenen Erdgasgeschäft. Die Streitigkeiten beim Fischfang (Patrick H. Heffermann, S. 168–180) und an den Grenzflüssen, insbesondere das Problem der Versalzung des Colorado Rivers² (C. Richard Bath, S. 181–188) werden bis in die Gegenwart nachgezeichnet.

Gerhard Scheffler

2 Vgl. dazu die mexikanische Sicht der Dinge bei Rodolfo Cruz Miramontes, in: *Revista de la Facultad de Derecho de México* Bd. XXV Nr. 97–98 (1975), S. 25–60.